

Sonntagsgedanken zum 19. April 2020

Liebe Mitglieder und Freunde der Gemeinde Johanneskirche,

*„Khowhitt, Khowhitt!“, ruft der hellbraun gepunktete Vogel vor mir,
hüpft einen Ast höher im neuen Grün des Busches und wiederholt:
„Khowhitt, Khowhitt!“*

Neunzehn Mal, wenn ich richtig mitgezählt habe.

*Weiß er auch Bescheid?
Aber woher – und noch dazu so genau?*

*Oder wollte er mich nur warnen vor der kleinen Gruppe Spaziergänger, die
mir entgegen kommt? Drei Menschen sind es. Sicher leben zwei von ihnen
im selben Haushalt. Soll ich sie darauf ansprechen?*

Wer kennt nicht solche Situationen, in denen man nur noch an ein einziges
Thema denken kann. Alles dreht sich um das eine Problem, die eine Frage.
Alles scheint darauf fixiert. Man kann gar nicht mehr anders.

Dieser Zustand ist leidvoll für alle, die in ihm leben – egal ob die sogenannte
„eine“ Frage eine nur persönliche, eine familiäre oder gar eine weltweite ist.
Meine Seele ist gefangen, überfüllt und leer zugleich.

In einer solchen Stimmung kann man am Ostermorgen losrennen und am
Anblick des leeren Grabes erschrecken. Man kann die Türen fest verschließen
aus Angst und Furcht – wie es die Jünger getan haben.
Solange dieser Zustand andauert bleibt es Leidenszeit, Passionszeit für mich.

Mögen andere von Ostern und Auferstehung reden – ich kann davon nichts
erleben.

Erst ab dem Augenblick, wo ich innerlich berührt werde von den Worten des
Engels am Grab, wenn ich Seine Worte höre, die mich rufen wie damals Maria
Magdalena oder den ungläubigen Thomas eine Woche später.

Erst wenn ich Seine Gegenwart selbst erfahre, kann meine Seelenstimmung
in die Osterzeit wechseln.

Diese Osterkraft, diese mit der Auferstehung verbundene Kraft ist es, die uns
hilft, die Fixierung, die Bindung an die eine Frage zu lockern, sie zu lösen, die
Fesselung an das eine Thema: den Tod.

Wer solch eine Auflösung erlebt hat, die innere Befreiung und die Kraft, die damit verbunden ist, der kennt die Qualität von Auferstehung unmittelbar aus dem eigenem Leben.

Dann kann der hellbraun gepunktete Vogel vor mir auf seinem Ast sein „Khowhitt, Khowhitt!“ rufen - meinetwegen auch neunzehn Mal. Ich werde ihm zuzwinkern und ihm zuflüstern: „Recht hast du!“

Dann setze ich meinen Weg fort.

Ich möchte hören, was alles noch um mich herum tönt und klingt.

Hiermit grüße ich Sie alle sehr herzlich – auch im Namen von Gerrit Balonier und Ulrich Meier - und wünsche Ihnen einen schönen Weißen Sonntag oder auch ein schönes Kleinostern, wie es in manchen Gegenden heißt!

Ihr
Christian Scheffler